

Stand: 10.03.2006

**Übersicht für das Haushaltsjahr 2006 (Entwurf)  
sowie synoptische Darstellung der Haushaltsjahre 2004 und 2005  
zum Kapitel 15 040 Titelgruppe 61**

**Kinder- und Jugendförderplan (Landesjugendplan)**

Pos.	Zweckbestimmung	Entwurf 2006 (Euro)	2005* (Euro)	Bewilligungs- rahmen ** 2005 (Euro)	Ist 2005 (Euro)	Ist 2004 (Euro)
1	<b>Jugendverbandsarbeit, politi- sche und soziale Bildung</b>	21.400.000	19.367.400	20.690.886	20.142.316	20.706.857
	• Jugendverbandsarbeit	16.800.000	14.115.000	15.500.000	15.500.000	15.899.996
	• Jugendbildungsarbeit in Jugendbildungsstätten	1.500.000	1.846.700	1.685.886	1.689.385	1.689.385
	• Sonderurlaubsgesetz	2.000.000	2.249.700	2.249.000	1.670.539	1.845.736
	• Gedenkstättenfahrten	100.000		100.000	81.392	50.740
	• Ring politischer Jugend (RPJ)	1.000.000	1.156.000	1.156.000	1.201.000	1.221.000

2	Offene Kinder- und Jugendarbeit/ Initiativgruppen/ Kooperationen Jugendhilfe und Schule/ Jugendsozialarbeit	40.885.000	39.512.500	38.719.250	37.700.731	37.477.343
	• Offene Kinder- und Jugendarbeit/Abenteuerspielplätze/mobile Formen	25.000.000	19.000.000	22.500.000	22.499.558	22.959.523
	• Initiativgruppenarbeit	220.000	200.000	220.000	215.752	261.509
	• Kooperation von Jugendhilfe und Schule	2.700.000	8.000.000	2.730.250	2.337.350	1.647.671
	• Schul- und berufsbezogene Jugendsozialarbeit	11.365.000	10.800.000	11.364.000	11.034.691	11.040.720
	• Überregionale Zusammenschlüsse der Kinder- und Jugendhilfe	1.600.000	1.512.500	1.905.000	1.613.380	1.567.920

3	<b>Kulturelle Kinder- u. Jugend- arbeit/Jugendmedienarbeit</b>	<b>4.160.500</b>	<b>3.785.000</b>	<b>3.843.000</b>	<b>3.686.588</b>	<b>3.497.815</b>
	• Kulturelle Jugendar- beit/Jugendkunstschulen	2.100.500	1.921.610	1.921.610	1.921.610	1.921.000
	• Jugendmedienarbeit	560.000	678.390	606.390	424.978	228.215
	• Akademie Remscheid	700.000	700.000	700.000	700.000	733.600
	• Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	800.000	485.000	615.000	640.000	615.000
4	<b>Besondere Handlungsansät- ze in der Kinder- und Ju- gendarbeit</b>	<b>4.225.000</b>	<b>8.514.000</b>	<b>3.892.864</b>	<b>4.053.870</b>	<b>4.856.616</b>
	• Partizipation von Kindern und Jugendli- chen/Freiwilligenarbeit	1.200.000	3.014.000	1.108.250	1.008.918	1.475.639
	• Geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungen- arbeit	775.000	1.000.000	1.015.400	946.913	915.717
	• Maßnahmen zum Abbau sozialer Benachteil-	950.000	3.500.000	679.486	730.504	991.524

	gung/pädagogische Angebote für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte					
	• Präventive pädagogische Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit	1.300.000	1.000.000	1.071.728	1.367.535	1.473.736
5	<b>Besondere Maßnahmen / innovative Projekte und Experimente</b>	<b>2.400.000</b>	<b>1.700.000</b>	<b>2.719.000</b>	<b>2.147.747</b>	<b>2.850.843</b>
6	<b>Investitionen</b>	<b>2.000.000</b>	<b>2.191.600</b>	<b>2.210.000</b>	<b>1.896.020</b>	<b>3.209.628</b>
	<b>Summen:</b>	<b>75.070.500</b>	<b>75.070.500</b>	<b>72.075.000</b>	<b>69.627.272</b>	<b>72.599.638</b>

\* Die Unterteile wurden der neuen Struktur des Kinder- und Jugendförderplans zugeordnet.

\*\* Bewilligungsrahmen entsprechend der Ausschussunterrichtung am 2.12.2004 (Ausschussprotokoll 13/1399 vom 02.12.2004)

-5-

**Rede**

**des Ministers für Generationen, Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein – Westfalen**

**anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Generationen, Familie  
und Integration am 16. März 2006**

**TOP Haushaltsstrukturgesetz:**

**Mündlicher Bericht von Herrn Minister Armin Laschet zum  
Landesprogramm „Wohnungslosigkeit vermeiden – dauerhaftes  
Wohnen sichern“**

**(Kapitel 15 055 TG 95)**

Anrede,

Das Programm „Wohnungslosigkeit vermeiden – dauerhaftes Wohnen sichern“ hat zum Ziel, Innovationen im Hilfesystem für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit Bedrohte anzustoßen.

Das Land Nordrhein-Westfalen, in diesem Fall das damalige Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS), hat auf Veranlassung des Landtags das Programm zur wirkungsvollen Unterstützung Wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen 1996 auf den Weg gebracht. Zuletzt war es unter der alten Landesregierung im Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie (MGSFF) in der Abteilung Familie angesiedelt. Dort wurde es aus dem Einzelplan 11, Kapitel 11 041, Titelgruppe 95 finanziert (Ansatz 1995: 1.400.000 €). Seit dem Regierungswechsel im Jahr 2005 gehört das Themenfeld Wohnungslosigkeit mit der Abteilung Familie in mein Ressort.

Das Programm hat erheblich dazu beigetragen, dass die Zahl der Obdachlosen 2005 (16.856) auf den niedrigsten Stand seit 1996 (52.000) in Nordrhein-Westfalen gesunken ist (Minderung um 70

Prozent). Besonders stark ging die Wohnungslosigkeit in jenen Kommunen zurück, die durch die Förderung gezielt gegen Wohnungslosigkeit vorgegangen sind (Bsp. Solingen: minus 88 Prozent, Remscheid: minus 84 Prozent, Espelkamp: 84 Prozent).

Ziel des Programms (Fördervolumen von 1996 bis heute: 19,5 Mio. €) ist es, die Wohnungslosenhilfe zukunftsfähig zu gestalten und integrierte Handlungskonzepte an den Schnittstellen zwischen Stadtentwicklungs-, Wohnungs- und Sozialpolitik zu fördern. Das Programm unterstützt die Kommunen und die Freie Wohlfahrtspflege bei der Reform sozialer Dienstleistungen und der Qualitätssicherung in der Wohnungsnotfallhilfe. Bis Ende 2005 wurden in über 42 Städten und Gemeinden über 120 niedrigschwellige Projekte gefördert, darunter zahlreiche Projekte, die sich speziell an Familien in Wohnungsnot, Frauen und junge Wohnungslose richten.

Ich glaube in der Tat, dass dieses Themenfeld, das bis zur Bildung des Ausschusses für Generationen, Familie und Integration stets in dem für Soziales zuständigen Ausschuss angesiedelt war, nun folgerichtig und bestens in diesem Ausschuss aufgehoben ist.



**Denn: Viele kinderreiche Familien, Ein-Eltern-Familien, Familien mit Zuwanderungsgeschichte, einkommensarme Familien und Frauen sind von Wohnungsverlust bedroht oder betroffen.**

**Mit dem Landesprogramm erhalten Familien Unterstützung:**

- **Bei der Prävention vor Wohnungsverlusten durch die Zentralen Fachstellen in den Kommunen.**
- **Bei der Wohnraumversorgung (im Fall von Zugangsschwierigkeiten zum Wohnungsmarkt oder bisheriger Unterbringung in Obdachlosenunterkünften).**
- **Bei der präventiv aufsuchenden Beratung im Fall von Mietschulden.**

**Wir wollen die von Wohnungsnot Betroffenen auch zukünftig nicht im Stich lassen und die bisher geförderten Hilfen für Wohnungslose fortsetzen: Im Jahr 2006 sollen dafür 1.120.000 Mio. € zur Verfügung gestellt werden.**





## **Ausschuss für Generationen, Familie und Integration**

### **10. Sitzung (öffentlich)**

16. März 2006

Düsseldorf - Haus des Landtags

9:00 Uhr bis 10:00 Uhr

Vorsitz: Andrea Milz (CDU)

Protokollerstellung: Uwe Scheidel

### **Verhandlungspunkt und Ergebnis:**

Seite

**Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2006 und Gesetz zur Änderung haushaltswirksamer Landesgesetze (Haushaltsstrukturgesetz 2006)**

1

Gesetzentwurf der Landesregierung  
Drucksache 14/1000

Vorlage 14/297 (eine weitere Vorlage - Beilage 2 zu Einzelplan 15 - wird erwartet)

Zuschriften 14/117, 14/120, 14/145, 14/149, 14/152, 14/153, 14/154, 14/155, 14/156, 14/157, 14/163, 14/169, 14/170, 14/173, 14/186, 14/187, 14/188, 14/189, 14/194, 14/195, 14/196, 14/198, 14/199, 14/200, 14/201, 14/202, 14/203, 14/205, 14/206, 14/207, 14/208, 14/210, 14/211, 14/217 i. V. m. 14/296, 14/221, 14/222, 14/223, 14/224, 14/225, 14/226, 14/237, 14/242, 14/243, 14/244, 14/245, 14/249, 14/250, 14/251, 14/252, 14/253, 14/257, 14/262, 14/263, 14/264, 14/265, 14/266, 14/267, 14/275, 14/279, 14/286, 14/289, 14/292, 14/293, 14/297, 14/311, 14/313, 14/314, 14/315, 14/316, 14/321, 14/322

Einzelberatung der Haushaltsansätze in Einzelplan 15 - Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration im Zuständigkeitsbereich des Ausschusses sowie Haushaltsbegleitgesetz 2006 (insbesondere § 4 Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, § 5 - Kinder- und Jugendförderungsgesetz)

Der Ausschuss erörtert mit Vertreterinnen und Vertretern des MGFFI die ihn betreffenden Positionen des Landeshaushalts.

\*\*\*\*\*

## Aus der Diskussion

**Vor Eintritt in die Tagesordnung** begrüßt **Ausschussvorsitzende Andrea Milz** die Anwesenden, insbesondere Minister Armin Laschet sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seines Hauses. - Als weitere Beratungsgrundlage habe der Landtag gestern und per E-Mail die Vorlage 14/347 erhalten.

### **Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2006 und Gesetz zur Änderung haushaltswirksamer Landesgesetze (Haushaltsstrukturgesetz 2006)**

Gesetzentwurf der Landesregierung  
 Drucksache 14/1000

Vorlage 14/297 (eine weitere Vorlage - Beilage 2 zu Einzelplan 15 - wird erwartet)

Zuschriften 14/117, 14/120, 14/145, 14/149, 14/152, 14/153, 14/154, 14/155, 14/156, 14/157, 14/163, 14/169, 14/170, 14/173, 14/186, 14/187, 14/188, 14/189, 14/194, 14/195, 14/196, 14/198, 14/199, 14/200, 14/201, 14/202, 14/203, 14/205, 14/206, 14/207, 14/208, 14/210, 14/211, 14/217 i. V. m. 14/296, 14/221, 14/222, 14/223, 14/224, 14/225, 14/226, 14/237, 14/242, 14/243, 14/244, 14/245, 14/249, 14/250, 14/251, 14/252, 14/253, 14/257, 14/262, 14/263, 14/264, 14/265, 14/266, 14/267, 14/275, 14/279, 14/286, 14/289, 14/292, 14/293, 14/297, 14/311, 14/313, 14/314, 14/315, 14/316, 14/321, 14/322

Einzelberatung der Haushaltsansätze in Einzelplan 15 - Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration im Zuständigkeitsbereich des Ausschusses sowie Haushaltsbegleitgesetz 2006 (insbesondere § 4 Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, § 5 - Kinder- und Jugendförderungsgesetz)

Der **Ausschuss** wendet sich zunächst der Beratung des **Einzelplans 15** zu:

### **Kapitel 15 020 - Allgemeine Bewilligungen (Seiten 24 bis 35 des Haushaltsplanentwurfes)**

**Monika Düker (GRÜNE)** fragt im Zusammenhang mit der globalen Minderausgabe nach deren Auswirkungen.

**Regierungsangestellte Huesmann-Kaiser (MGFFI)** antwortet, soweit es um sächliche Verwaltungsausgaben gehe, begönnen alle zugehörigen Positionen mit einer 5. - Speziell gehe es beispielsweise um Geschäftsbedarf, Reisekosten, Einrichtungen. - Der Einzelplan 15 sei, so die Regierungsangestellte auf eine entsprechende Nachfrage der

Abgeordneten, von den Stelleneinsparungen nicht ausgenommen worden. Es gehe um ca. sieben Stellen pro Jahr. Grundsätzlich werde jede frei werdende Stelle nicht wieder besetzt. kw-Vermerke würden unmittelbar ausgebracht. Aktuell reichten die Altersabgänge noch aus.

**Marie-Theres Kastner (CDU)** bemerkt, beim Erfahrungsaustausch mit der Europäischen Union - siehe Seite 34 des Haushaltsplanentwurfes - sei der Titel aufgestockt worden. Sie bitte um Begründung.

Es gehe um den Bedarf für das Jahr 2006, antwortet **Regierungsangestellte Huesmann-Kaiser (MGFFI)**. Die Mittel würden für Forschung im europäischen Bereich sowie für Kontakte mit der Europäischen Union verwandt.

#### **Kapitel 15 040 - Kinder- und Jugendhilfe (Seiten 44 bis 67)**

**Karl-Heinz Haseloh (SPD)** bezieht sich auf den Landesjugendplan und bittet um Erläuterung der zu erwartenden Verschiebungen/Kürzungen.

Der Aufbau habe sich gegenüber der Vergangenheit nicht verändert, betont **Armin Laschet, Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration**: Den Zahlen des Haushaltsplanentwurfes stünden die Zahlen des Erläuterungsbandes ab Seite 37 zur Seite. Der Entwurf für 2006, der Bewilligungsrahmen für das Jahr 2005, das Ist 2005 und das Ist 2004 erlaubten es, die Entwicklungslinie des Haushalts nachzuvollziehen. Eine entsprechende Übersicht werde verteilt (s. auch **Anlage 1** zu diesem Ausschussprotokoll.)

Zur Titelgruppe 80 auf Seite 64 des Haushaltsplanentwurfes möchte **Andrea Asch (GRÜNE)** erklärt haben, weshalb die Zahl des Einzelplans von der im Gesetzestext abweiche. Während im Gesetzestext 114 Millionen € Kürzung ausgewiesen worden seien, seien es im Einzelplan lediglich 104 Millionen € - Richtig sei, erwidert **Minister Armin Laschet**, die Zahl 104 Millionen €. Bei den 114 Millionen € handele es sich um die Vergleichszahl zur gesetzlich geplanten Summe.

**Ministerialrat Kolenbrander (MGFFI)** erläutert die haushaltstechnischen Zusammenhänge: Im Prinzip gehe es um gesetzliche Leistungen nach dem GTK. Die Landesjugendämter würden diesen Bedarf jeweils zu Jahresbeginn bei allen Trägern und deren Einrichtungen abfragen. Technisch gesehen habe sich ein Minderbedarf gegenüber dem Jahr 2005 in Höhe von 8,1 Millionen € ergeben. Danach habe die Landesregierung ihre Einsparbeschlüsse gefasst, nämlich zum einen die Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungsbeitrages in Höhe von 72,1 Millionen € sowie die Kommunalisierung der Elternbeiträge, die mit 42,3 Millionen € zu Buche schlage. Die Saldierung dieser Positionen führe unter dem Strich zu dem im Haushaltsentwurf ausgewiesenen Betrag von rund 104,8 Millionen €. Bei den erwähnten 114 Millionen € handele es sich um die Sum-

me der Einsparungen, die sich aus den Änderungen nach dem Haushaltsbegleitgesetz 2006 ergäben.

Dennoch irritiere sie die fehlende Konsistenz zwischen der Zahl im Gesetz und der im Einzelplan, betont **Andrea Asch (GRÜNE)**. Eine Systematik könne sie nicht erkennen.

Im Gesetz, stellt **Ministerialrat Kolenbrander (MGFFI)** dar, werde ein abstrakter Anspruch formuliert, den es in den konkreten Bedarf der Träger/Einrichtungen umzusetzen gelte.

**Minister Armin Laschet** gibt zu bedenken, dass es sich beim GTK um eine Sonderkonstruktion handele. Einem Mehrbedarf, der sich im Verlaufe eines Jahres einstelle, müsse entsprochen werden.

Auf der Basis der Berechnungen für das Jahr 2005, teilt **Regierungsangestellter Schäfer** mit, ergebe sich ein Elternbeitragsdefizit in Höhe von rund 85 Millionen €. In den vergangenen Jahren habe dieser Betrag in Abhängigkeit von den Abrechnungen vor Ort geschwankt. Im Zuge der gesetzlichen Veränderung habe man als Grundlage 42,3 Millionen € einsparen müssen, die Grundlage für 2005 gewesen seien. Die Schwankungsfelder ließen sich nicht präzise auf den Punkt bringen. Insofern sei das GTK ein floatendes Gesetz: Nehme die Zahl der Arbeitslosen in einer Stadt zu, wirke sich das auch auf das Elternbeitragsdefizit aus.

**Britta Altenkamp (SPD)** vermisst eine Aufschlüsselung nach den jeweiligen Platzarten (U 3, Hort etc.). Sie bitte darum, diese Zahlen zur Verfügung gestellt zu bekommen. Unschärfen konzedere sie.

**Regierungsangestellter Schäfer** führt aus, das Haus finanziere im Jahr 2006 rund 552.000 Kindergartenplätze (Altersgruppe drei bis sechs Jahre), rund 11.000 U-3-Plätze sowie rund 43.700 Plätze für Schulkinder (rund 28.000 Plätze im Hort sowie den Rest für große altersgemischte Gruppen).

**Angela Tillmann (SPD)** kommt auf die Titelgruppe 62 (Seite 60 des Haushaltsplans) zu sprechen und möchte wissen, welche konkreten Maßnahmen mit welcher Zahl an Kindern gefördert würden.

Mit den auf sechs Monate angelegten Crashkursen, so **Regierungsangestellter Schäfer**, vor der Schule würden 2006 rund 23.000 Kinder in etwa 2.260 Maßnahmen erreicht. - In den auf zehn Monate angelegten Kindergartenkursen, die ab dem neuen Kindergartenjahr starteten, seien es aufgrund der Verdoppelung der Mittel rund 4.500 Einzelmaßnahmen mit wahrscheinlich rund 35.000/36.000 Kindern. Je Maßnahme würden sieben beziehungsweise acht Kinder betreut.

**Andrea Asch (GRÜNE)** fragt nach den Kosten für die Einzelmaßnahmen. - Ihr lägen Informationen im Zusammenhang mit der Titelgruppe 62 vor, dass 1,9 Millionen € an das Schulministerium fließen sollten, um die Lehrer für Sprachstandserhebungen zu finanzieren. Treffe das so zu?

Je Crashkurs, antwortet **Regierungsangestellter Schäfer**, fielen Kosten in Höhe von 1.500 € an. Eine Maßnahme im Bereich der Kindertageseinrichtungen koste rund 2.000 € - Der Ansatz über 1,9 Millionen € ressortiere weiterhin im MGFFI. Dass er vom Schulministerium bewirtschaftet werde, habe damit zu tun, dass die Zuständigkeit für Sprachförderung im MGFFI federführend betreut werde. Der Teil, der mit Sprachtests zu tun habe, laufe hingegen in Kooperation mit dem Schulministerium. - Werde, fragt **Andrea Asch (GRÜNE)** nach, der Zusammenhang im Haushalt entsprechend ausgewiesen? - Hierbei, so **Regierungsangestellter Schäfer**, handele es sich um einen Vollzug, der nicht in den Haushalt hineingeschrieben werden müsse.

Zur **Tischvorlage** betreffend den **Kinder- und Jugendförderplan** gibt es keine weiteren Nachfragen.

#### **Kapitel 15 045 - Eine-Welt-Politik (Seiten 68 bis 75)**

**Renate Hendricks (SPD)** möchte wissen, wie sich die Kürzung der Zuweisungen für kommunale Entwicklungsarbeit - siehe Seite 70 - in den betroffenen Kommunen auswirke. - Auch bei den Promotorenstellen sei gekürzt worden. Wie viele Stellen seien noch vorhanden?

Die Kommunen erhielten statt bisher 10 Cent/Einwohner nur noch 7 Cent/Einwohner, legt **Minister Armin Laschet** dar. Die Zahl der Promotorenstellen sei auf 25 reduziert worden.

Zu den Maßnahmen der technischen Zusammenarbeit im Ausland - Titel 687 61 - bittet **Britta Altenkamp (SPD)** um Erläuterung.

Es handele sich hierbei, führt **Regierungsangestellter Boppel (MGFFI)** aus, um das Programm für die Auslandsprojekte. Gefördert würden NGOs im Land, die eine Kooperation mit NOGs in den Ländern des Südens eingingen. - Eine Erklärung hierzu, fügt **Minister Armin Laschet** hinzu, finde sich auch auf Seite 50 des Erläuterungsbandes.

**Christian Lindner (FDP)** bittet um eine Erläuterung des Unterschieds zwischen „konkretem Friedensdienst“ und „zivilem Friedensdienst“.

**Regierungsangestellter Boppel (MGFFI)** teilt mit, der konkrete Friedensdienst sei auf eine Initiative Johannes Raus eingeführt worden. Junge Menschen würden für kurzzeitige Aufenthalte von bis zu zwölf Wochen in Entwicklungsländer entsandt. Am Ende ih-



res Aufenthaltes schrieben sie einen Bericht. Ihnen werde ein Zuschuss in Höhe von 980 € gewährt. Das Programm werde sehr stark angenommen und sei sogar überbucht.

Beim zivilen Friedensdienst handele es sich um eine gemeinsame Aufgabe von Nordrhein-Westfalen und dem Bund. Unterstützt werde eine Akademie in Bonn, die Entwicklungshelfer für ihren speziellen Einsatz im Ausland schule.

**Minister Armin Laschet** ergänzt die Ausführungen: Der zivile Friedensdienst sei in den 90er-Jahren aufgrund der Erfahrungen im früheren Jugoslawien entstanden. Mit ihm werde die Lücke zwischen der Nothilfe einerseits sowie der Entwicklungs- und Aufbauzusammenarbeit andererseits geschlossen. Nordrhein-Westfalen habe sich als eines der ersten Bundesländer engagiert. Er rege an, über eine Konzentration der Tätigkeit des zivilen und des konkreten Friedensdienstes nachzudenken. Nach seinem Verständnis lasse sich der konkrete Friedensdienst mit Jugendarbeit vergleichen. Angesprochen werde die Zielgruppe der jungen Menschen bis zum Alter von 27 Jahren.

Auf eine entsprechende Nachfrage des **Christian Lindner (FDP)** teilt **Regierungsangestellter Boppel (MGFFI)** mit, es gebe einen Nachfrageüberschuss von 30 %.

**Renate Hendricks (SPD)** möchte wissen, weshalb die Zuschüsse für Maßnahmen der technischen Zusammenarbeit zurückgegangen seien.

**Minister Armin Laschet** führt hierfür die Notwendigkeit der Konzentration an. Bei einer Kürzung habe das Haus deshalb eher die Bildungsarbeit im Inland im Auge gehabt als Projekte im Ausland.

Der **Ausschuss** wendet sich sodann dem **Kapitel 15 055 - Familien- und Altenhilfe - (Seiten 76 bis 99)** zu:

**Wolfgang Jörg (SPD)** hält die Darstellung der Titelgruppe 60 (Seite 82) für zu kompakt. Welche konkreten Maßnahmen der Familien- und Erziehungsberatung sowie der Online-Beratung seien von Kürzungen betroffen? Um welche Städte gehe es?

**Dr. Hildegard Kaluza (MGFFI)** teilt mit, den größten Bereich decke die allgemeine Finanzierung der Familienberatung ab. Die 16%ige Kürzung werde auch die Familienberatungsstellen im kommunalen Bereich treffen. Der Online-Beratungsbereich falle sehr gering aus. Ausschließlich betroffen sei die Förderung eines Bundesprojektes. In Rede stehe ein Betrag von 20.000 bis 30.000 €.

**Wolfgang Jörg (SPD)** fragt nach, wie sich die Kürzung der Präventionsmaßnahmen gegen sexuelle Gewalt konkret auswirke.

**Dr. Hildegard Kaluza (MGFFI)** informiert, die im Rahmen eines Modells an fünf Standorten durchgeführten Therapiemaßnahmen seien mittlerweile abgeschlossen. Es gebe

ein Therapiekonzept für jugendliche Sexualstraftäter. Eine Evaluation werde durchgeführt. Anschließend werde das Therapiekonzept in das normale Beratungskonzept der Beratungsstellen aufgenommen, die am Modell mitgewirkt hätten. Insofern sei das Leistungsangebot nicht verändert worden.

**Minister Armin Laschet** weist auf die breite Erläuterung der diskutierten Titelgruppe im Bereich der Seite 56 des Erläuterungsbandes hin.

**Andrea Asch (GRÜNE)** kommt auf die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz zu sprechen: Das Ist-Rechnungsergebnis des Jahres 2004 liege weit unter dem Ansatz für das Jahr 2006. Sie bitte um das Rechnungsergebnis für das letzte Haushaltsjahr.

**Regierungsangestellte Dr. Hildegard Kaluza (MGFFI)** führt aus, zunächst müssten die Ergebnisse aus den Kommunen vorliegen. Dieser Zusammenhang werde bis zur nächsten Sitzung geprüft. Die Schwankungsbreite falle ohnehin erheblich aus, wenngleich der Rückgriff in den letzten Jahren besser geworden sei. Einnahmetitel und die Abführung an den Bund fielen erheblich höher aus, weil mit einer weiteren Verbesserung des Rückgriffs gerechnet werde. Eine Reihe von Prüfungen in den Kommunen habe dazu geführt, dass dort UVG-Kassen neu organisiert worden seien, um den Rückgriff zu verbessern.

Das Rechnungsergebnis solle, so die **Ausschussvorsitzende**, nach Fertigstellung vorgelegt werden.

Zur Frage des **Wolfgang Jörg (SPD)** nach den Auswirkungen der Kürzung bei der Förderung in Familienbildungsstätten und Erziehungsberatungsstellen sowie Familienferienheimen führt **Regierungsangestellte Dr. Hildegard Kaluza (MGFFI)** aus, der Bereich sei seit gut zehn Jahren mit einer hohen Zahl an Anträgen konfrontiert, dem ein sehr geringer Finanzierungsanteil gegenüberstehe. Der Landesbeitrag zu den Investitionen sei verschwindend gering. Den größten Anteil leisteten die Kommunen oder Träger. Im Übrigen handele es sich um den letzten Investitionstitel im besagten Kapitel.

**Ingrid Hack (SPD)** bezieht sich mit ihrer Frage auf die Seiten 82/83 des Haushaltsplanentwurfs: Wie wirke sich die Kürzung beim Gebührennachlass für sozial benachteiligte Familien auf die Entwicklung der Fallzahlen aus? Wie viele Personalstellen seien voraussichtlich betroffen?

An den Kürzungen, erwidert **Regierungsangestellte Dr. Hildegard Kaluza (MGFFI)**, hingen nicht unbedingt Personalstellen. Außerdem sei der Gebührenerlass für solche Familien gedacht, die diesen Beitrag nicht erbringen könnten. Deshalb könne aktuell noch nichts zu den Auswirkungen gesagt werden, weil die Reduktion auf die Familienbildungsstätten gleichmäßig verteilt werde. Ausschlaggebend sei ferner, ob die Familienbildungsstätten über andere Kanäle für eine Kompensation sorgen könnten.

Gebe es für die Einwerbung von Drittmitteln Vorschriften, fragt **Marie-Theres Kastner (CDU)**. - **Regierungsangestellte Dr. Hildegard Kaluza (MGFFI)** erwidert, es gebe weder Vorschriften noch Beschränkungen, zumal es in dem Bereich ohnehin üblich sei, Spenden einzuwerben.

**Andrea Asch (GRÜNE)** spricht die Einsparung bei den Personalkostenzuschüssen für die Familienberatung an: Die Landesregierung wolle die Familienberatung innerhalb der Familienzentren mit den Kindertagesstätten verknüpfen. Erklärtes Ziel sei ausweislich des Konzeptes, über Niedrigschwelligkeit ein Mehr an Familien zu erreichen.

Wie wolle die Landesregierung sicherstellen, dass die zusätzlichen Kapazitäten, die über die Vernetzung bei den Familienbildungszentren bewerkstelligt würden, bei gekürztem Personalbestand gedeckt werden könnten?

Die Familienzentren würden ihre Wirkung flächendeckend erst ab dem Jahr 2007 entfalten, gibt **Minister Armin Laschet** zu bedenken. Dann werde man im Haushalt darauf achten müssen, wie sich die Einbettung in den Gesamthaushalt gestalte. Ein Mechanismus sei zu finden, wie eine Verbindung mit dem reformierten GTK aussehen könne. Es werde im Haushalt 2007 mehr Geld geben müssen.

Sie gehe nach den Worten des Ministers davon aus, so **Andrea Asch (GRÜNE)**, dass es im Haushalt 2007 mehr Geld für die Familienberatung geben werde. - **Minister Armin Laschet** stellt klar, eine solche Zusage habe er nicht gemacht. Vielmehr werde es in der Logik der Familienzentren im Jahr 2007 dort mehr Geld geben müssen. Ob sich diese Logik durchsetze, müsse sich noch erweisen. - Sie nehme von daher das Bewusstsein mit, so **Andrea Asch (GRÜNE)**, dass es eine paradoxe Entwicklung gebe. - **Minister Armin Laschet** antwortet, gäbe es 2007 weniger Mittel, wäre das paradox. Er sei sich allerdings sicher, dass es für die Familienzentren im Jahr 2007 mehr Geld geben werde.

#### **Kapitel 15 060 - Landesmaßnahmen für Zugewanderte - (Seiten 100 bis 111)**

**Monika Düker (GRÜNE)** begrüßt die Zusammenführung der ehemaligen Titelgruppen, sei sie doch besser als das Instrument der gegenseitigen Deckungsfähigkeit. Allerdings habe sie bei der Gegenüberstellung der alten Titelgruppen mit der neuen Titelgruppe eine Differenz ermittelt.

Eine gewisse Unübersichtlichkeit, so **Regierungsangestellter Rütten (MGFFI)**, sei darauf zurückzuführen, dass im Nachtrag 10 Millionen € in einer Titelgruppe untergebracht und auf verschiedene Maßnahmen aufgeteilt worden seien. Das Ministerium werde den Zusammenhang schriftlich aufschlüsseln.

**Monika Düker (GRÜNE)** bittet um detaillierte Ausführungen zu den Migrationsfachdiensten. Für welchen Zweck würden die veranschlagten Mittel ausgegeben?

**Regierungsangestellter Rütten (MGFFI)** sagt zu, das Haus könne im Ausschuss nach der Evaluation einen ausführlichen Bericht erstatten.

**Minister Armin Laschet** schlägt vor, der Ausschuss solle sich im Rahmen eines Termins mit den Migrationsfachdiensten austauschen. Ein praktischer Eindruck sei über einen bloßen schriftlichen Bericht hinaus hilfreich.

In einem solchen Zusammenhang, ergänzt **Britta Altenkamp (SPD)**, könne auch die Entwicklung von Come-in dargestellt werden. Den Vorschlag des Ministers unterstütze sie, um einen Überblick über die im in Rede stehenden Bereich tätigen Dienste zu bekommen.

**Elisabeth Koschorreck (SPD)** kommt auf das Thema „Seniorenwirtschaft“ (Titelgruppe 90 - Seite 93 des Haushaltsplanentwurfs) zu sprechen: In welcher Höhe werde das Projekt gefördert? Welche Maßnahmen seien vorgesehen?

**Regierungsangestellte Neumann (MGFFI)** legt dar, ausweislich des Untertitels 4 sei eine Größenordnung von rund 780.000 € vorgesehen. Es solle unter anderem eine kommunale Qualifizierungsoffensive zur ökonomischen und gesellschaftlichen Chancen der Seniorenwirtschaft geben. Fortgeführt würden die Bereiche „Finanzdienstleistung“ und „Einzelhandel“ sowie „Kulturwirtschaft“. Man werde versuchen, weitere Mittel von Wirtschaftsverbänden und -vereinigungen einzuwerben.

Abschließend weist **Minister Armin Laschet** auf den zur Wohnungslosigkeit erbetenen Bericht hin. Das Papier habe sein Haus zur heutigen Sitzung mitgebracht (siehe **Anlage 2** zu diesem Ausschussprotokoll).

gez. Andrea Milz

Vorsitzende

## 2 Anlagen

be/23.03.2006/05.04.2006

234